THESPIS TRAUM. EIN VORSPIEL

Emanuel Schikaneder

Digitized by Google

8A.4.C.194.

Digitized by Google

2549-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Thespis Traum.

Ein Vorspiel.

Gegeben

in dem neu eröffneten k. k. privil. Theater

an der Wien,

den 13. Juni 1801.

Verfaßt

von

Emanuel Schikaneder.

Digitized by Google

Personen.

Thespis, ein griechischer Schauspiel-Director.	Hr. Schikaneder.
Dessen Schutzgeist.	Mlle. Kaiser.
Agathokles, ein Athenienser.	Hr. Weiß.

Digitized by Google

Seiner

Königlichen Hoheit

des

kaiserl. königl. und heiligen römischen Reichs

Feldmarschalln,

Hofkriegsraths Präsidenten,

Erzherzog Karl ꝛc.

in tiefester Unterthänigkeit

geweihet

vom Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Prinz! den die Palmen so, wie Lorberkränze zieren,
Im Kriege groß als Held, als Mensch, im Frieden mild,
Erlaube mir dieß Werk Dir hier zu dediciren,
In Dir fand ich allein nur Alexanders Bild,
Als Sieger kämpft' er stets, nichts konnt' ihn je ermüden,
Ihn liebte Volk und Heer, die halbe Welt war sein,
Du bist noch mehr als er, Du gibst der Welt den Frieden,
Held, nimm der Menschheit Dank, die ganze Welt ist Dein,
Nimm Karl! den heißen Dank in aller Deutschen Nahmen,
Und nimm aus meiner Hand dieß kleine Opfer an,

Digitized by Google

Der Nationen Wunsch trug ich ja nur zusammen,
Für Dich, Du Einziger und allgeliebter Mann!
Nimm aller Deutschen Dank, den Dank der Österreicher,
Die Chronik nimmt es auf, so was vergißt sich nie,
Liest es der späte Feind, so beb' er, und erbleich' er,
Und nach Jahrtausenden beug' er vor Dir das Knie!
Durch Dich gab Franz den Frieden uns – mir diesen Tempel,
Und ewig schlägt mein Herz voll hoher Dankbarkeit,
Sieh dieses kleine Werk — es trägt der Wahrheit Stempel —
Ein Alexander sey dem Anderen geweiht.

Digitized by Google

Erſter Auftritt.

Das Theater ſtellt ein Chaos vor. Die drey Accorde aus Mozarts Zauberflöte in der Entfernung, worunter ein Donner rollt. Beym dritten Accorde iſt der ſtärkſte Schlag. Die Cortine geht auf, und man ſieht noch hier und da Blitze in der Entfernung; der Marſch aus der Zauberflöte fällt ein, aber ganz in der Entfernung.

Agathokles.

Was ſeh' ich? Iſt das nicht Thespis, der den Likabelus überſteigt? — Ja, er iſt's. — Nun ſchifft er über den Euridanus! Ha! ſo ein Wageſtück iſt unerhört. — Ihr Mächte des Orkus, zertrümmert Maſt und Schiff! Schläudert durch eure Blitze ihn in den Abgrund! — Ha! vergebens! Er naht ſich mir — er naht ſich, der Verwegene! — Wenn er nicht weicht, ſo ſoll meine Keule ihn zerſchmettern.

Digitized by Google

Zweyter Auftritt.

Genius als Bettler.

Genius. Vergib, unbekannter Freund! wenn ich dich einen Augenblick störe. — Sag', sind wir noch weit von Athen entfernt?

Agathokl. Wer bist du?

Genius. Eine arme Waise, und lebe unter Thespis Schutz!

Agathokl. Unter Thespis Schutz? Hahaha! Kann der Wurm denn auch noch Menschen schützen?

Genius. So viel ich höre, so bist du nicht sein Freund?

Agathokl. Der bin ich nicht, und werde es nie seyn!

Genius. Hat er dich beleidigt?

Agathokl. Daß ich mich dir erkläre! — Genug, hier diesen Weg soll er nicht wandeln.

Genius. Er wird ihn sicher wandeln. — Thespis, komm. — So viel ich mich erinnere, so bist du hier am Ziele deiner Wünsche. (Hier endigt sich der Marsch.)

Digitized by Google

Dritter Auftritt.

Dazu Thespis.

Thespis. Ha! das war ein rauher, dornvoller Weg. — Ist das nicht mein Freund Agathokles? — Ja, er ist's! — Willkommen, alter Freund, an Likabetens Gebirgen. — Wie? du verschmähst meine Hand? Hast du vergessen, wie oft ich mit dir in einer Caroſſe saß? — wo du mir in Hymens Gebirgen alle Freundschaft schworst?

Agathokl. Ich hasse dich, so lange ich lebe!

Thespis. Hab' ich dich beleidigt, so ist es wahrlich nicht meine Schuld! — Komm, gib mir zur Aussöhnung deine Hand; — Laß mich und meine Angehörigen leben. — Du pflegst immer groß zu scheinen; beweise, um der Menschheit willen, deine edle Größe auch an mir, — verfolge mich nicht.

Agathokl. Entferne dich von Athen, dann bin ich dein Freund!

Thespis. Athen ist mein Bestimmungsort.

Agathokl. Du hast keine Freunde.

Digitized by Google

Thespis. Ich werde sie suchen.

Agathokl. Und sie auch finden?

Thespis. Gewiß!

Agathokl. Wodurch?

Thespis. Durch meinen unermüdeten Fleiß.

Agathokl. Deine Stücke taugen nichts!

Thespis. Es war eine Zeit, wo du sie schätztest. Agathokles, verfolge mich nicht, und ich bin glücklich. — Freund! Bruder!

Agathokl. Es ist vergebens! (Donnerschlag.)

Genius (verwandelt sich in prächtigen Anzug). Thespis, wimmere nicht, deine Gönner nehmen dich in Schutz. — Du aber fliehe und fürchte den Zorn der Götter!

Agathokl. Verflucht! (ab.)

Genius. Wach auf, Freund! aus deinem Schlummer, sey wieder das, was du sonst warst — sey Schikaneder. (Das griechische Kleid flieht weg, das Theater verwandelt sich in eine schöne Gegend, worin das Bild des Landesvaters und der Landesmutter, nebst dem großen Helden auf einer Büste steht).

Digitized by Google

Genius. Blicke her! Hier ist dein höchster Schutz. — Danke Ihnen. (Ab.)

Schik. Wo war ich? Wo bin ich? Wahrlich, das war mein schwerster Traum, aber auch mein herrlichstes Erwachen meiner ganzen Lebenszeit. (deutet auf die Büsten.) Diese drey Denkmahle trug ich längst schon in meinem Herzen, und sollen ewig unauslöschlich in meiner dankbaren Seele wohnen. Nehmet meinen Dank, Ihr Größten, Ihr Gütigsten auf dieser Erde! — Ohne Euch, — wo wäre ich nun? — Auch Euch, Ihr Großen, die Ihr am Ruder des Staates waltet, — Euch unbestechbaren Richtern, dank' ich demuthsvoll für Eure Huld, — für Eure Gnade, — für Euren gerechten Ausspruch. — Dank dem ganzen verehrungswürdigen Publicum, für ihre Unterstützung, — für ihre Theilnahme meines Schicksals. Dank dem Freunde, den ich aus Bescheidenheit nicht nennen kann, nicht nennen darf, — der mir bisher seine hülfreiche Hand both. — Seit ich Thaliens rauhe Bahn betrat, fand ich manchen rechtschaffenen Biedermann, aber, der so was

Digitized by Google

Großes für einen Freund wagt, muß ein edles Herz besitzen. — Also, meinen öffentlichen Dank auch ihm! — O daß es mir; — daß es uns allen gelingen möchte, Vergnügen und Freuden Euch zu bringen, Ihr hohen Gönner! dieß ist das Schönste, was wir wünschen können, — wenn der Mann nach seinen Berufsgeschäften sich unsrer Bühne naht, und seine Seele bey uns erheitert; — Wir wollen ja gerne, — ich verspreche es hier feyerlich, — wenn wir's vermögen, euch nach Möglichkeit zerstreuen. — Haben wir diesen Zweck erreicht, dann ist dieser Tempel — mein Glück — auf Felsen gebaut.

(Tusch mit Trompeten und Pauken.)

k. k. National-Bibliothek Wien

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK

ÖNB

+Z152434906

Digitized by Google